

Unsere weltweite Hilfs- tätigkeit



Liebe Leserin, lieber Leser,

der hier vorgelegte Jahresbericht gibt in geraffter Form einen Überblick über die von der Diözesanstelle Weltkirche-Weltmission durchgeführten weltkirchlichen Hilfsaktivitäten des Erzbistums Köln im vergangenen Jahr 2015.

Die Tabellen und Statistiken erlauben einen Gesamtüberblick im zeitlichen Längsschnitt über dieses schon langjährige Engagement, einzelne Beispiele werfen ein Schlaglicht auf das Wachstum unserer Kirche weltweit und auf besondere Herausforderungen und Nöte bestimmter Schwesternkirchen.

Seit über einem halben Jahrhundert stellt das Erzbistum alljährlich 3,5% des bereinigten Netto-Kirchensteueraufkommens für weltkirchliche Belange zur Verfügung, die bewusst als „Aufwendungen in eigener Sache“ verstanden werden. So sind wir „in guten und in schlechten Zeiten“ in der Lage, einen substantiellen Beitrag zum Wachstum der Weltkirche und auch zum Überleben mancher Schwesternkirche zu leisten. Damit können wir als Bistum auch direkt auf die etwa 2.500 bis 3.000 Hilfsbitten reagieren, die jedes Jahr in Köln eingehen.

Nicht berücksichtigt in dieser Übersicht sind die im Rahmen der Arbeit unserer kirchlichen Hilfswerke geleisteten Hilfen, welche über den Verbands-Haushalt der Deutschen Bischofskonferenz finanziert werden.



Die Rahmenbedingungen haben sich im Berichtszeitraum in den sogenannten „fragilen Staaten“ in Nahost und einigen Regionen Afrikas teils dramatisch zugespitzt. Vor allem die Fluchtbewegungen in zuvor nicht gekanntem Ausmaß fordern unsere örtlichen kirchlichen Partner über die Grenzen ihrer materiellen oder personellen Kapazitäten.

Unser Erzbischof wünscht eine einheitliche klare Antwort auf die Herausforderung durch die Flüchtlinge, sowohl im Erzbistum Köln als auch in den betroffenen Ländern. Der Schwerpunkt *Flüchtlingshilfe* konnte durch die Bereitstellung von Sondermitteln aus dem Bistumshaushalt in verschiedenen größeren Kooperationsprojekten verwirklicht werden und wird in den kommenden Jahren weitergeführt.

Dr. Rudolf Solzbacher
Direktor

Inhalt

Die Hilfen im Jahr 2015 (<i>Verfügbare Mittel aus dem Haushalt des Erzbistums</i>)	04
Verteilung nach Kontinenten und Ländern	04
Entwicklung nach Kontinenten 1976–2015	10
Fortschreibung Projektbewilligungen 1963–2015	12
Verteilung auf Förderbereiche	14
Projektvorstellungen (<i>Schwerpunkte</i>)	
Kirchen und Gottesdienstzentren	16
Medienbereiche	18
Flüchtlingshilfe–Not- und Katastrophenhilfe	24
Interreligiöser und christlich-islamischer Dialog	30



Die Hilfen im Jahr 2015

Verfügbare Mittel aus dem Haushalt des Erzbistums

Im Jahr 2015 stellte das Erzbistum Köln in insgesamt 99 Ländern 24,6 Millionen Euro für 1.034 Projektvorhaben mit einem Gesamtvolumen von 120 Millionen Euro zur Verfügung. Die von den Projektpartnern beantragte Kölner Hilfe lag mit 34,54 Millionen Euro um fast 10 Millionen über der bewilligten.

Verteilung nach Kontinenten

	Zahl	Summe 2015 in Euro
Afrika	382	7.519.780
Lateinamerika	195	4.325.060
Asien	320	9.228.734
Europa	126	3.242.800
Ozeanien	6	120.200
International	5	210.000
Gesamt	1.034	24.646.574

Afrika

Land	Zahl	Summe 2015 in Euro
Afrika kontinental	1	5.500
Ägypten	8	330.000
Angola	1	17.600
Äthiopien	26	585.200
Benin	4	77.000
Burkina Faso	19	275.300
Burundi	11	198.700
Eritrea	1	30.000
Ghana	16	189.400
Guinea	3	122.000
Kamerun	20	403.500
Kenia	30	611.700
Kongo Brazzaville	1	15.000
Kongo Kin. (Zaire)	45	624.900
Liberia	1	11.500
Madagaskar	18	396.860
Malawi	6	136.000
Mali	2	39.000
Marokko	1	50.000
Nigeria	13	263.785
Rwanda	12	304.600
Sambia	4	50.067
Senegal	2	46.000
Sierra Leone	2	292.740
Simbabwe	5	116.000
Südafrika	1	30.000
Südsudan	8	220.000
Swasiland	1	13.000
Tansania	53	865.000
Togo	5	52.000
Uganda	39	524.200
Zentralafrikanische Republik	23	623.228
Gesamt	382	7.519.780



Lateinamerika

<i>Land</i>	<i>Zahl</i>	<i>Summe 2015 in Euro</i>
Argentinien	5	51.500
Bolivien	8	164.000
Brasilien	44	1.331.725
Chile	27	632.600
Cuba	2	35.000
Dominikanische Republik	2	9.500
Ecuador	11	240.500
El Salvador	2	45.000
Guatemala	1	28.900
Haiti	42	694.000
Honduras	1	30.000
Kolumbien	9	209.100
Mexiko	2	53.135
Nicaragua	5	126.000
Paraguay	1	28.000
Peru	24	498.000
Trinidad-Tobago	2	35.500
Uruguay	2	16.600
Venezuela	5	96.000
Gesamt	195	4.325.060



Asien

<i>Land</i>	<i>Zahl</i>	<i>Summe 2015 in Euro</i>
Asien kontinental	1	37.810
Bangladesh	3	93.400
China	6	70.350
Indien	199	4.021.155
Indonesien	7	134.800
Irak	1	6.000
Iran	1	30.000
Israel/Westbank	5	965.000
Japan	9	1.291.000
Jordanien	4	444.000
Libanon	9	315.000
Myanmar - Burma	17	200.700
Osttimor	1	20.000
Pakistan	4	171.000
Philippinen	22	726.818
Sri Lanka	7	150.700
Syrien	4	174.000
Taiwan	1	50.000
Thailand	2	58.000
Türkei	2	55.000
Vietnam	15	214.000
Gesamt	320	9.228.734



Europa

Land	Zahl	Summe 2015 in Euro
Albanien	3	117.000
Armenien	1	35.000
Bosnien und Herzegowina	4	112.600
Deutschland	3	130.000
Europa kontinental	1	20.000
Island	1	80.000
Italien	2	162.500
Kasachstan	8	73.000
Kroatien	10	170.700
Lettland	1	4.000
Litauen	1	4.600
Moldau, Republik	5	82.000
Norwegen	1	80.000
Polen	2	40.000
Rumänien	18	256.800
Russland	3	66.800
Schweden	2	520.000
Serbien	6	214.000
Slowakei	5	122.900
Slowenien	1	25.000
Tschechische Republik	1	10.000
Ukraine	43	856.900
Vatikan	2	22.000
Weißrussland	2	37.000
Gesamt	126	3.242.800



Ozeanien

Land	Zahl	Summe 2015 in Euro
Papua-Neuguinea	5	105.500
Pazifik	1	14.700
Gesamt	6	120.200

International

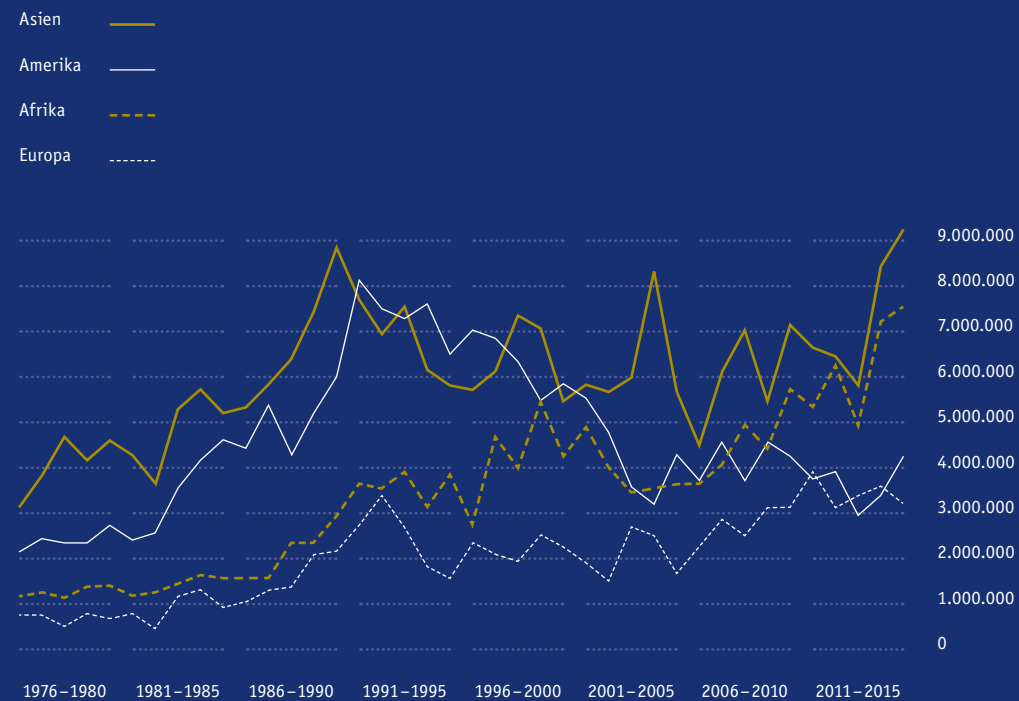
	Zahl	Summe 2015 in Euro
Gesamt	5	210.000

Entwicklung nach Kontinenten 1976 – 2015

Seit dem Jahr 1963 konnten aus Kirchensteuermitteln des Erzbistums Köln weltweit fast 48.000 Projektvorhaben mit 716,5 Mio Euro unterstützt werden.

Eine Übersicht der Projektmittel, die seit 1976 bewilligt wurden, zeigt in der Zuordnung auf die Kontinente einige auffällige Verschiebungen: deutlich wird der Aufwuchs für Afrika seit Mitte der 90er Jahre sowie der (langsamere) Anstieg in Ost- und Südosteuropa in den Jahren nach der Wende. Dem steht ein kontinuierlicher Rückgang in Lateinamerika gegenüber.

Kontinentalübersicht: bewilligte Projektmittel 1976 – 2015 in Euro



Fortschreibung Projektbewilligungen 1963–2015

Projektzahlen 1963–1976 geschätzt,
DM-Beträge in Euro umgerechnet

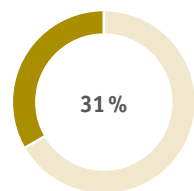
in Euro

Jahr	Projektzahl	Summe	Gesamt	Durchschnitt
1963	103	1.431.617	1.431.617	13.899
1964	154	2.147.426	3.579.043	13.944
1965	165	2.300.813	5.879.857	13.944
1966	180	2.505.330	8.385.187	13.919
1967	266	3.702.387	12.087.574	13.919
1968	202	2.812.105	14.899.680	13.921
1969	388	5.404.541	20.304.220	13.929
1970	335	4.672.498	24.976.718	13.948
1971	410	5.717.085	30.693.803	13.944
1972	550	7.656.317	38.350.119	13.921
1973	781	10.884.618	49.234.737	13.937
1974	744	10.362.150	59.596.887	13.928
1975	632	8.808.930	68.405.817	13.938
1976	657	7.395.117	75.800.934	11.256
1977	704	8.334.416	84.135.350	11.839
1978	654	8.936.871	93.072.220	13.665
1979	603	8.742.631	101.814.851	14.499
1980	675	9.424.912	111.239.763	13.963
1981	629	8.759.160	119.998.923	13.926
1982	593	7.906.126	127.905.049	13.332
1983	849	11.576.672	139.481.722	13.636
1984	863	12.773.554	152.255.276	14.801
1985	926	12.385.279	164.640.554	13.375
1986	916	12.372.553	177.013.107	13.507
1987	1.038	14.080.100	191.093.207	13.565
1988	1.057	14.237.425	205.330.632	13.470
1989	1.102	17.042.469	222.373.101	15.465

in Euro

Jahr	Projektzahl	Summe	Gesamt	Durchschnitt
1990	1.344	19.978.992	242.352.093	14.865
1991	1.472	22.230.759	264.582.852	15.102
1992	1.372	21.365.770	285.948.622	15.573
1993	1.441	21.373.385	307.322.007	14.832
1994	1.392	18.764.394	326.086.401	13.480
1995	1.388	17.812.025	343.898.426	12.833
1996	1.299	18.257.506	362.155.932	14.055
1997	1.377	19.754.286	381.910.218	14.346
1998	1.275	19.775.899	401.686.117	15.511
1999	1.453	20.534.575	422.220.692	14.133
2000	1.390	17.860.819	440.081.511	12.850
2001	1.358	18.343.728	458.425.239	13.508
2002	1.234	16.110.215	474.535.454	13.055
2003	1.117	15.831.711	490.367.166	14.173
2004	1.085	17.561.168	507.928.333	16.185
2005	1.125	15.577.353	523.505.686	13.847
2006	1.061	14.188.794	537.694.480	13.373
2007	1.084	17.783.491	555.477.971	16.405
2008	1.114	18.448.242	573.926.213	16.560
2009	1.055	17.773.417	591.699.630	16.847
2010	1.138	20.548.055	612.247.685	18.056
2011	1.042	19.844.924	632.092.609	19.045
2012	1.045	19.852.682	651.945.291	18.998
2013	888	17.288.366	649.380.975	19.469
2014	1.131	22.651.460	654.744.069	20.028
2015	1.034	24.646.574	676.591.866	23.836
Gesamt	47.890	716.531.691		

Kirchen und Kapellen



17,66 Mio Euro
Förderungs-Summe gesamt

Verteilung auf Förderbereiche

Für den gesamten Bereich Aufbau kirchlicher Infrastruktur wurden 682 Projektvorhaben mit insgesamt 17,66 Mio Euro gefördert. Davon entfällt auf Kirchen und Kapellen knapp ein Drittel. Die Graphik zeigt die Prozentanteile der übrigen Bauvorhaben in diesem Bereich.

Aufbauhilfen für kirchliche Infrastruktur (100%)

Bau von	Mittelwerte aus 1997–2015 in %	2015 in %	
Kirchen und Kapellen	34	31	
Exerzitienhäuser	1	1	
Bischofshäuser	3	2	
Bildungszentren Orden	3	3	
Zentren kirchlicher Verbände	1	4	
Ordenszentren	0	5	
Schwesternhäuser	12	11	
Klöster	3	2	
Seminare	8	6	
Noviziate	2	3	
Ordinariate	3	5	
Diözesane Zentren	7	7	
Pfarrhäuser	9	10	
Gemeindezentren	9	7	
Verschiedenes	5	3	

Dem Gottesdienst ist nichts vorzuziehen

Entsprechend oft wird als wichtigstes Anliegen die Sorge um angemessene Gottesdienstorte vorgetragen: Kirchen, Kapellen und Gemeindezentren werden vor allem in den jungen, aber rasch wachsenden Gemeinden Asiens und Afrikas benötigt. 241 Hilfen konnten wir im vergangenen Jahr für solche Anfragen bereitstellen.

Kirchen und Gottesdienstzentren

In Äthiopien sind aktuell rund 200.000 Flüchtlinge aus dem Südsudan, dazu noch Somalier und Eritreer. Die Pfarrei Itang im Bistum Gambella ist für viele von ihnen Zufluchtsort geworden. Es gibt vier Camps in der Gemeinde. In Kule und Tierkidi sind insgesamt um die 1.200 Katholiken. Vertreter der Camps haben den Bischof gebeten, zwei einfache Kapellen in den Camps zu bauen.

Kölner Hilfe: 45.000 Euro

„Gefangene besuchen“ ist eines der leiblichen Werke der Barmherzigkeit. Im Hochsicherheitsgefängnis Kamiti in Nairobi befinden sich 1.800 bis 2.000 Häftlinge. Etwa 600 von ihnen sind katholische Christen. Die kenianischen Bischöfe haben eine nationale Seelsorgestelle für ihre pastorale Begleitung eingerichtet. In Verhandlungen mit den Behörden wurde die Genehmigung zum Bau einer Kapelle im Gefängnisterritorium erreicht.

Kölner Hilfe: 35.000 Euro

Der Taifun Yolanda/Taifun Hayan hat 2013 neben den Wohnhäusern auch viele Kirchen und Kapellen zerstört. Caritas Manila hat „3-in-1-Mehrzweckkapellen“ entwickelt. Diese je 7x12m großen Gebäude dienen sowohl als Gotteshaus und Versammlungsort als auch als Schutzraum für Notleidende. Damit ist gewährleistet, dass die Bevölkerung wieder Gottesdienste besuchen kann und im Falle eines neuen Taifuns Zuflucht in der Kirche findet. Köln unterstützte den Bau von 20 Kapellen.

Kölner Hilfe: 250.000 Euro



Flüchtlinge im Camp Kule vor der neu gebauten Kapelle.

Photo: Pfarrer Desalegn Doelaso



In diesem Jahr wird der Bau der Jungfrau-Maria-Kirche für chaldäische Katholiken im schwedischen Hovsjö/Södertälje begonnen werden. Dort gibt es zahlreiche chaldäische Christen, vor allem Flüchtlinge aus dem Irak, die ihre Gottesdienste derzeit noch als Gäste in einer evangelischen Kirche feiern. Diese ist zu klein, und Gemeinderäume gibt es nicht. Daher soll eine Kirche mit 300 Plätzen, ein Gemeindesaal und angrenzende Unterrichtsräumen sowie Küche und Pfarrwohnung gebaut werden. Von veranschlagten 7,5 Mio Baukosten kann das Bistum Stockholm 2 Mio Euro aufbringen. Unter Federführung des Bonifatiuswerks haben sich kirchliche Hilfswerke und Bistümer zu einem Hilfskonsortium zusammengeschlossen, um der größten chaldäischen Gemeinde außerhalb des Irak eine neue Heimat zu schaffen.

Kölner Hilfe: 500.000 Euro

Die Mobilität unserer Partner in der Weltkirche wurde mit 98 Zuschüssen für KFZ, Motor- und Fahrräder u.ä. im Umfang von über 1 Mio Euro unterstützt. Für technische Ausstattungen, Energieerzeugung, EDV-Büroausstattung, Werkzeugtechnik u.ä. wurden 67 Hilfen in Höhe von insgesamt 660.000 Euro gewährt.

Der Förderbereich Ausbildung und Bildung ist mit 55 Projekten im Gesamtumfang von 2,05 Mio Euro vertreten. Hierzu gehören Ausbildungshilfen für Priester, Seminaristen und Ordensschwwestern ebenso wie direkte Auf- und Ausbauhilfen für Schulen, Universitäten und andere Ausbildungsstätten. Im Medienbereich, den wir hier zugeordnet haben, ist der Aufbau und die Einrichtung von Radio- und Fernsehstationen sowie die Produktion von Programmen einen näheren Blick wert.

Medienbereiche

Das Diözesanradio Akicha im Bistum Lodwar, Kenia, sendet von 6–22 Uhr und erreicht 150.000 Hörer im Umkreis von bis zu 150 km. Ein Teil von ihnen gehört zu nomadischen und halbnomadischen Gruppen. Es werden Beiträge zu den Sakramenten und Katechesen gesendet, auch Messen übertragen sowie Programme zur sozialen Entwicklung. Die zweimonatlich erscheinende Kirchenzeitung erreicht 350.000 Menschen. Für beide Einrichtungen wird eine Zentrale gebaut (Bishop Mahon Communications Centre), die durch Vermietung einiger Räume im EG auch zur Selbstfinanzierung dieser Einrichtungen beitragen kann.

Kölner Hilfe: 60.000 Euro

In Lilongwe, Malawi, wird von der Gemeinschaft der Montfortaner ein Medienzentrum für die 8 Diözesen in Malawi betrieben (Montfort Media und Luntha TV). Ein hierfür im Bau befindliches Gebäude soll im EG einen Buchladen, im 1. OG ein Journalisten-Trainingszentrum beinhalten sowie im 2. OG ein TV link studio für Luntha TV. Hauptaufgabe des Zentrums: die örtliche Bevölkerung in sozio-ökonomischen sowie Glaubensfragen zu informieren, zu einer ganzheitlichen Entwicklung der Menschen beizutragen und sie in die entsprechenden Entwicklungsaktivitäten einzubinden. Das Gebäude soll bis November 2016 fertiggestellt sein, und ab Januar 2017 sollen die Büros genutzt werden können.

Kölner Hilfe: 30.000 Euro



Die Dominikanerinnen in Simbawes Hauptstadt Harare setzen einen Schwerpunkt ihrer pastoralen Arbeit im Medienbereich. Sie nehmen Kirchenmusik auf sowie Dokumentarfilme (Video, DVD, CD), publizieren pastorale Literatur für die Zielgruppe muttersprachlicher Katholiken. 2013 wurde ihr Projekt Life Lines in hierfür unzureichenden Räumlichkeiten des Dominikanerordens untergebracht und gleichzeitig mit dem Bau eines eigenen Bürogebäudes begonnen, auch mit Hilfe der Jesuiten und mit Unterstützung von Missio Aachen. Köln gab einen Beitrag zur Fertigstellung.

Kölner Hilfe: 20.000 Euro



Radio Good News in Rumbek/Südsudan
Foto: Projektpartner

Die Diözese Rumbek hat ein eigenes Mittelwelle-Radio (Radio Good News) aufgebaut, das inmitten der chaotischen Zustände im Südsudan sehr wertvolle Arbeit leistet. Aufgrund der völlig unzureichenden Energieversorgung vor Ort wurde über eine AGEH-Fachkraft (Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe e.V.) der Aufbau einer Solaranlage für das Radio geplant. Die Solarpaneele wurden von der Firma BBM (Beschaffungsbetrieb der Missions- Verkehrs- Arbeitsgemeinschaft) aus Österreich geliefert. Durch die Anwesenheit kompetenter Fachkräfte konnte die örtliche Umsetzung des Projektes gewährleistet werden.

Kölner Hilfe: 30.000 Euro



Indigene Kinder interviewen
Bewohner
Foto: Projektpartner



Installation der Antenne
Foto: Projektpartner



Der Diözesan-Radiosender in Latacunga, Ecuador, wurde 1981 gegründet mit dem Schwerpunkt auf Bildungsprogrammen, katechetischen Sendungen und kulturellen Angeboten. Er sendet sowohl auf UKW als auch auf Mittelwelle. Der Sender strahlt nicht nur spanischsprachige Sendungen aus, sondern auch Programme in Quechua, der wichtigsten indigenen Sprache in Ecuador. Radio Latacunga ist die meistgehörte regionale Radiostation. Ihre laufenden Betriebs- und Personalkosten konnten bislang weitgehend durch Werbe- und sonstige Einnahmen selbst finanziert werden. Die Ausstattung des Senders mit einem neuen 10-kW-Transmitter plus Zubehör überschritt jedoch bei weitem die Möglichkeiten des Bistums. Der kirchliche Medienberatungsdienst CAMECO (Sitz in Aachen), der alle Medienprojekte in der Weltkirche begutachtet, befürwortete das Projekt. Die Diözese übernahm eine Eigenleistung für die Installationsarbeiten.

Kölner Hilfe: 40.000 Euro

Indigene Kinder bei der Kommunikation
Foto: Projektpartner



Die Unterstützung für Radio Veritas Asien (RVA), den Kurzwellensender der asiatischen Bischöfe, mit Sitz in Manila, Philippinen, ist das größte einzelne Projektvorhaben, an dem sich Köln bislang beteiligt hat. Nach der Modernisierung ab den 80er Jahren bis etwa 2000, an der sich Köln mit insgesamt ca. 7,5 Mio Euro beteiligte, wurde ein Konsortium der deutschen kirchlichen Finanzgeber unter der Federführung von MISSIO Aachen eingerichtet: der RVA-Beirat. Der Jahreszuschuss Kölns zum RVA-Budget wird jeweils auf der Jahressitzung des RVA-Beirates festgelegt; Basis ist dabei das Gesamt der aus Deutschland und von der vatikanischen Kongregation für die Evangelisierung zusammen beizutragenden Summe, die seit mehreren Jahren um 5% degressiv angesetzt wird (Jahresgesamtbedarf 2015: 1,296 Mio Euro). Die asiatischen Bischöfe bemühen sich kontinuierlich um Eigenfinanzierung. Die Zukunft von RVA ist allerdings gekoppelt an die weiteren Entwicklungen im KW-Transmitter-Bereich. Bereits jetzt werden die Programme für die derzeit 12 Sprachgruppen digital in den Medienzentren der jeweiligen asiatischen Länder produziert und sind auch über die neuen Medien empfangbar.

Die Unterstützung für Radio Veritas Asien (RVA), den Kurzwellensender der asiatischen Bischöfe, mit Sitz in Manila, Philippinen, ist das größte einzelne Projektvorhaben, an dem sich Köln bislang beteiligt hat. Nach der Modernisierung ab den 80er Jahren bis etwa 2000, an der sich Köln mit insgesamt ca. 7,5 Mio Euro beteiligte, wurde ein Konsortium der deutschen kirchlichen Finanzgeber unter der Federführung von MISSIO Aachen eingerichtet: der RVA-Beirat. Der Jahreszuschuss Kölns zum RVA-Budget wird jeweils auf der Jahressitzung des RVA-Beirates festgelegt; Basis ist dabei das Gesamt der aus Deutschland und von der vatikanischen Kongregation für die Evangelisierung zusammen beizutragenden Summe, die seit mehreren Jahren um 5% degressiv angesetzt wird (Jahresgesamtbedarf 2015: 1,296 Mio Euro). Die asiatischen Bischöfe bemühen sich kontinuierlich um Eigenfinanzierung. Die Zukunft von RVA ist allerdings gekoppelt an die weiteren Entwicklungen im KW-Transmitter-Bereich. Bereits jetzt werden die Programme für die derzeit 12 Sprachgruppen digital in den Medienzentren der jeweiligen asiatischen Länder produziert und sind auch über die neuen Medien empfangbar.

Kölner Hilfe: 57.341 Euro

Die Katholiken sind eine kleine Minderheit in Pakistan. Der TV-Sender Catholic TV Pakistan strahlt über Kabelfernsehen seine Sendungen vorwiegend in Gebiete aus, in denen Katholiken leben. Das staatliche pakistanische Fernsehen erlaubt den Minderheiten nur jeweils 1 Std. Sendezeit zu Weihnachten und Ostern. Durch die Anschaffung eines Fahrzeugs kann der Sender in 26 Pfarreien Events und Programme sowie Schulaktivitäten in der Erzdiözese Lahore aufnehmen und somit ein 250 km großes Gebiet abdecken. Zeit und Kosten werden gespart, die Beschädigung der Kamera-Ausstattung durch Transport in öffentlichen Verkehrsmitteln verhindert. Ebenso können die Programme jetzt rechtzeitig produziert, editiert und ausgestrahlt werden. Köln gab einen Beitrag zum Kauf eines Fahrzeuges.

Kölner Hilfe: 6.000 Euro



Interview mit einem syrischen Jungen in einem Flüchtlingscamp in Erbil, Irak
Photo: SAT7



Der christliche Sender SAT7 wirkt mit regelmäßigen kirchlichen Beiträgen in den gesamten arabischen Raum. SAT7 hat Studios in Kairo, Beirut, Limassol, Nikosia und Istanbul mit insgesamt 150 Mitarbeitern.

Zwei Investitionsvorhaben wurden auf Empfehlung von CAMECO (Catholic Media Council) von Köln finanziert:

- Die unregelmäßige Stromversorgung in Ägypten beeinträchtigte Produktion und Live-Shows. Im Gegensatz zu den anderen Studios war gerade im Kairoer Studio kein eigener Generator vorhanden, sondern wurde bei Live-Shows ad-hoc gemietet. Die Kosten dafür waren im Jahr 2015 höher als der Kaufpreis eines Generators.
- 4 Studios in Kairo, Beirut und Zypern wurden mit Skype ausgestattet, was die Möglichkeit einer Live-Zuschaltung verbesserte.

Kölner Hilfe: 30.000 Euro

Flüchtlingshilfe – Not- und Katastrophenhilfe

Bereits früh wurde ein kleinerer Teil der für die Weltkirche bereitgestellten kirchlichen Haushaltsmittel im Bereich Not- und Katastrophenhilfe eingesetzt: aus dem sogenannten Katastrophenfonds wurde und wird, jeweils in enger Absprache mit dem federführenden Katastrophen-Hilfswerk Caritas international (Ci) und mit dem seit Anfang der 70er Jahre bestehenden Katholischen Arbeitskreis Not- und Katastrophenhilfe (KANK: Erzbistum Köln ist Gründungsmitglied), schnell und unkompliziert Hilfe geleistet. Ci kann entsprechend einem Kooperationsabkommen in Köln (und in einigen anderen Bistümern) Projektmittel für sogenannte „Vergessene Katastrophen“ abrufen.

In der vergangenen Dekade waren Schwerpunkte diverse erdbebengeschädigte Gebiete (Chile, Haiti, Peru) oder Taifun- bzw. Tsunami-Regionen (Südindien, Japan, Philippinen), in denen insbesondere der Wiederaufbau beschädigter kirchlicher Infrastruktur unterstützt wurde; viele der Aufbaumaßnahmen sind noch nicht abgeschlossen, manche noch nicht einmal begonnen.

Die Zerstörungen in den von Christen bewohnten Regionen des Irak und Syriens haben ein umfassendes Aktionsbündnis kirchlicher Hilfsstellen hervorgerufen, das vor allem die Hilfsmaßnahmen zugunsten der aus diesen Regionen in die Nachbarländer (vor allem Libanon und Jordanien) geflohenen Bevölkerung koordiniert.

Durch die eingangs erwähnte Bereitstellung von Sondermitteln aus dem Bistumshaushalt konnten bereits in 2015 mit verschiedenen größeren Kooperationsprojekten Anliegen der Flüchtlingshilfe aufgegriffen werden. Im Bereich Not- und Katastrophenhilfe wurden 2015 insgesamt 1.632.040 Euro bewilligt, darunter über 1 Mio Euro aus den genannten Sondermitteln:

5 Programme in Syrien, je 3 im Irak und Libanon und 2 in Jordanien wurden zugunsten der Flüchtlinge in diesen Ländern in Kooperation mit der örtlichen Caritas sowie der Päpstlichen Mission in Beirut und Amman verwirklicht.



Durch den Krieg in Syrien konnten intern vertriebene Familien erst nach fast 2 Jahren in ihre Dörfer in Homs und Umgebung zurückkehren. Um vor allem den traumatisierten Kindern zu helfen, ihre Erlebnisse zu verarbeiten, hat die Päpstliche Mission in Zusammenarbeit mit der melkitischen griechisch-katholischen und der syrisch-katholischen Diözese von Homs spirituelle und psychologische Unterstützung für christliche Familien angeboten. 14 Katechesezentren wurden dafür saniert und mit den nötigen Einrichtungsgegenständen und Materialien neu ausgestattet.

Kölner Hilfe: 50.000 Euro

Bereits seit Jahren unterhält Caritas Syrien ein medizinisches Zentrum für die Versorgung von Bedürftigen in Damaskus. Ursprünglich für die Hunderttausenden von irakischen Flüchtlingen eingerichtet, ersuchen heute vor allem syrische Bedürftige um Behandlung. Extrem vulnerable syrische Binnenvertriebene, Angehörige der ortsansässigen Bevölkerung sowie irakische Flüchtlinge im Großraum Damaskus erhalten Zugang zu ambulanter und stationärer medizinischer Behandlung, Medikamenten und Laboranalysen und verbessern ihre gesundheitliche Situation.

Kölner Hilfe: 50.000 Euro



Einkaufsgutscheine im Wert von 25 und 60 jordanische Dinar mit Gültigkeit bis 31.12.2016, Foto: Caritas international / Jennifer Giochon



Übergabe einer Kreditkarte mit der die syrische Frau in Jordanien monatlich bis zu JD 200,- abheben kann Foto: Caritas international / Jennifer Giochon



Unter den zahlreichen syrischen Flüchtlingen in Jordanien ziehen die wirtschaftlich Schwächsten in die südlichen Regionen wegen der dort günstigeren Lebenshaltungskosten. Das von Caritas Jordanien in Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden und Freiwilligen durchgeführte Programm zielte darauf ab, die Flüchtlinge mit dem Lebensnotwendigen zu versorgen (Lebensmittel, Kleidung, Hygieneartikel und Decken). Mittels eines Gutscheinsystems erhielt jede Familie monatlich die notwendige Unterstützung.

Kölner Hilfe: 250.000 Euro



Eine von drei im Nordirak unterstützte Klinik in einem Lager für intern Vertriebene Foto: Ammann

Verschiedene ortsansässige Ordensgemeinschaften helfen im Libanon den vielen syrischen und irakischen Flüchtlingen. In den Einrichtungen der Schwestern vom Guten Hirten und der Franziskanerinnen wurden ca. 600 Flüchtlingsfamilien mit Lebensmittelpaketen, Kleidung, Decken, Windeln und Medizin versorgt. Das Programm wurde von der Päpstlichen Mission begleitet.

Kölner Hilfe: 100.000 Euro

Die Päpstliche Mission unterstützt im Norden des Irak verschiedene Kliniken, in der täglich 470 Patienten gepflegt werden. Die Hilfe erfolgt über die Dominikanerinnen. Die Fördermittel wurden anteilig für drei Kliniken in Erbil und Dohuk aufgewendet, um Medizin, Material und Geräte sowie Behandlungskosten und Honorare zu finanzieren.

Kölner Hilfe: 200.000 Euro

Durch verschiedene Ausbrüche des Vulkans Rokatenda auf Flores/Indonesien wurden Häuser, Anbau-/Ernteflächen und Wasserquellen zerstört bzw. unbrauchbar gemacht. Mit Hilfe des Caritasprogramms konnte die Existenz und Lebensgrundlage Betroffener gesichert und verbessert werden. Familien wurden mit Hilfsgütern und Bildungsangeboten versorgt. In Kooperation mit dem Fond für Vergessene Katastrophen 2015 leistete Köln einen Beitrag.

Kölner Hilfe: 40.000 Euro

In Sierra Leone und speziell im Großraum Freetown ist es im vergangenen Herbst zu massiven Regenfällen gekommen. Ende September vergangenen Jahres waren durch die Fluten ca. 40.000 Menschen aus ihren Häusern vertrieben worden. Unbestätigte Berichte sprechen von 311 Todesfällen. Viele Häuser wurden ganz oder teilweise durch die Fluten zerstört. Zwei größere Gruppen wurden in zwei Fußballstadien der Hauptstadt aufgenommen. Viele Familien haben ihren Besitz und ihre Nahrungsmittelvorräte verloren. In der Hauptstadt ist eine Reihe von Hilfsmaßnahmen angelaufen. Vor allem in den Außenbezirken und in den umliegenden Dörfern fehlte es aber noch an Hilfe. Die Überschwemmungen wurden international kaum zur Kenntnis genommen. Auch hier leistete Köln in Kooperation mit dem Fond für Vergessene Katastrophen 2015 einen Beitrag.

Kölner Hilfe: 85.000 Euro

Zwei Projekte in Sierra Leone befassen sich mit den Folgen der Ebola-Epidemie:

Die Pfarrei Ugandan Martyrs führt Aufklärungskampagnen im gesamten Distrikt durch, um die Bevölkerung im Umgang mit dem Ebola-Virus zu sensibilisieren und Hygienemaßnahmen zu fördern. Die Krise nach der Krise: durch die Quarantäne kam in der Region der Handel zum Erliegen, Schulen konnten noch nicht wiedereröffnet, Felder konnten nicht bestellt werden. Mit der Kölner Hilfe konnten 100 Gemeinden im Kono-Distrikt Kinder, deren Eltern oder Elternteil an Ebola gestorben sind, sowie Menschen, die Ebola überlebt haben, in ihre Gemeinde aufnehmen. Kurzfristig wurde die Ernährungssicherung gewährleistet und landwirtschaftliche Aktivitäten zur mittelfristigen Ernährungssicherung unterstützt. Jeden Monat werden in den 100 Gemeinden Bewußtseinsbildungsmaßnahmen durchgeführt, 137 Kinder reintegriert und 37 Ebola-Überlebende mit einer Nahrungsmittelhilfe unterstützt, 1.500 Haushalte wurden mit Saatgut, Arbeitsgeräten, Düngemitteln und Kleintieren ausgestattet. Es handelte sich um eine wichtige humanitäre Folgemaßnahme zur Verhinderung des Wiederaufflammens der Epidemie. Über Caritas International unterstützte Köln das Projekt.

Kölner Hilfe: 250.000 Euro

Kinder beim TV-Unterricht in Serabu/Sierra Leone
Foto: Kindermissionswerk

Lehrerin mit Schülern beim Radioschulunterricht
Foto: Kindermissionswerk



In Kooperation mit dem Kindermissionswerk/Sternsinger konnte der Projektvorschlag der Erzdiözese Freetown verwirklicht werden, das vom Bildungsministerium gestartete Radio- und TV-Schulprogramm einer breiteren Öffentlichkeit nutzbar zu machen. In der Bekämpfung der Ebola-Epidemie setzt sich die katholische Kirche vor Ort in vielen Bereichen ein und nutzt ihr vorhandenes, breites Netzwerk. Entlegene Dörfer werden mit Radios bzw. Fernsehgeräten ausgestattet, damit die Schulkinder an dieser Art von Unterricht teilnehmen können. Um dies zu ermöglichen, motivieren Dorflehrer/innen die Familien und Schulkinder, an dem täglich einstündigen Radio-Schulunterricht teilzunehmen. Der Unterricht findet in Gruppen von 30–50 Kindern statt. 355 TV-Sets wurden an die Schulen verteilt. Der Stundenplan sieht täglich eine Stunde Unterricht für die jeweils 4 unterschiedlichen Schulstufen vor. Davon stehen 25 Min. für Fragen und Antworten zur Verfügung. Für den Ankauf der TV-Sets wurde Köln um Hilfe gebeten.

Kölner Hilfe: 42.740 Euro

Schwerpunkt Interreligiöser und christlich-islamischer Dialog

Gelebter Dialog

„Deine Ente muss wohl erst noch eingefangen werden“, ruft Dieudonné seinem Freund Omar zu. Dieser grinst und sagt: „Na, Dein Schwein scheint ja auch sehr flink zu sein.“ „Solange Ihr nicht verhungert, ist alles in Ordnung“, murmelt Nicolas vor sich hin und alle drei brechen in lautes Gelächter aus. Wir sitzen mit dem Erzbischof von Bangui, Mgr. Dieudonné Nzapalainga, dem Imam Omar Kobine Layama und dem evangelischen Pastor Rev. Nicolas Guerekoyame-Gbangou in Berlin in einem Restaurant. Alle drei sind zudem die Vorsitzenden ihrer jeweiligen Religionsgemeinschaft in der **Zentralafrikanischen Republik**. Die Stimmung ist ausgelassen, selten habe ich Religionsführer so herzlich und freundschaftlich miteinander umgehen sehen.

Diese Einigkeit und Vertrautheit zwischen den drei Persönlichkeiten ist das, womit sie am meisten beeindruckt. Hören wir doch meist, dass man sich gegenseitig nicht traut, dass eine Koexistenz nicht möglich sei. Die drei Freunde verkörpern das Gegenteil, mit ihnen glaubt man plötzlich wieder an Frieden und Gerechtigkeit. Das Land kann stolz auf seine Religionsführer sein.

Die drei Religionsführer haben die „Interreligiöse Plattform“ gegründet, die vom Staat anerkannt ist und mit diversen Programmen versucht, Frieden in ihrem Land zu schaffen. Am 21.4.2016 haben sie zusammen mit der Bundeskanzlerin Angela Merkel den „Four Freedoms Award“ der Roosevelt Stiftung erhalten. Damit werden sie für ihr Engagement für den Frieden geehrt und vor allem dafür, dass sie sich gemeinsam engagieren und ein Zeichen dafür setzen, dass im gegenseitigen Respekt vieles möglich ist. Die Erzdiözese Köln arbeitet schwerpunktmäßig mit der Kirche der Zentralafrikanischen Republik zusammen. Insbesondere seit der inzwischen emeritierte Bischof von Alindao und Kölner Missionar, Peter Marzinkowski CSSp, zum ersten Bischof der 2004 errichteten Diözese ernannt wurde. Die wichtige Friedensarbeit der Interreligiösen Plattform wird von der Diözesanstelle Weltkirche – Weltmission begleitet.



Im Garten
des Bischofshauses
in Bangui:

Nadim K. Ammann
Rev. Nicolas
Imam Kobine
Mgr. Dieudonné
Burchard Schlömer, Missio
Alexi Rusine, APTE
Hubert Heindl, APTE



Die drei Religionsführer
vor dem Berliner Reichstag.
(vlnr)
Rev. Nicolas
Mgr. Dieudonné
Imam Kobine



In ähnlicher Mission ist seit vielen Jahren der Erzbischof von Jos und Präsident der nigerianischen Bischofskonferenz, Mgr. Ignatius Kaigama, unterwegs. **Nigeria** ist mit 160 Millionen Einwohnern das bevölkerungsreichste Land Afrikas. Die Mehrheit der Bevölkerung gehört entweder dem Islam oder dem Christentum an. Seit 2009 wird Nigeria von einer Welle der Gewalt heimgesucht. Die Regierung gerät im Kampf gegen die islamistische Terrorvereinigung Boko Haram an ihre Grenzen.

Vor diesem Hintergrund hat der interreligiöse Dialog eine enorme Bedeutung. Auch hier geht es vor allem um das gemeinsame Handeln und die Demonstration, dass man gemeinsam stärker ist. Daher begibt sich der Erzbischof zusammen mit dem Emir von Kanam, Muhammadu Muazu, zu den Konfliktparteien. Inmitten von Misstrauen und Angst predigen sie gemeinsam Frieden. Dadurch, dass sie nicht als Gegner, sondern als gleichwertige Partner auftreten, zeigen sie, dass man friedlich mehr erreichen kann. Und wenn sie für ihr Engagement kritisiert werden, sagt der Erzbischof: *„Es ist besser, eine Kerze anzuzünden, als die Dunkelheit zu verdammen.“* 2007 besuchte der damalige Generalvikar Dr. Schwaderlapp mit mir den Erzbischof, der uns selbstverständlich zu den muslimischen Emiren begleitete. Im vergangenen Jahr waren die beiden Religionsvertreter in Deutschland, um an die schwierige Situation in Nigeria zu erinnern.

In diesen Tagen liest und hört man wieder viel über die Verfolgung von Christen. Der Islam, der vielen nicht ausreichend bekannt ist, wird gerne als Grund genannt. Die Gräueltaten des IS und das Wüten von Boko Haram führen dazu, dass man leicht pauschal über Muslime urteilt. Dabei leben die meisten Muslime friedlich und haben nichts gegen ihre christlichen Mitbürger. Wie in jeder Gesellschaft und jeder Religion gibt es unterschiedliche Strömungen.

Spätestens seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil (Nostra Aetate) ist es auch Aufgabe der Weltkirche, den interreligiösen Dialog zu pflegen. In vielen unserer Partnerländer wird der Dialog aber auch einfach gelebt, weil Christen und Muslime sich gegenseitig wahrnehmen.

Eine wichtige Einrichtung für diesen Dialog ist das IDEO „Institut Dominicain d’Etudes Orientales“. Dieses wurde 1953 von den Dominikanern als akademische Einrichtung in **Kairo** gegründet, um zu einer besseren Verständigung zwischen Christen und Muslimen beizutragen. Am IDEO kann man den Islam wissenschaftlich erforschen und vor allem eine einzigartige Bibliothek nutzen, das Herzstück des Instituts.

Über 125.000 Bücher umfasst die Bibliothek und an die 1.800 einschlägige Magazine. Alle Disziplinen, die zur Erforschung des Islams notwendig sind, werden abgedeckt: Arabische Sprache, Koran, Exegese, Theologie, Recht, Geschichte, Philosophie, Sufismus etc.

Im Lesesaal trifft man Menschen unterschiedlichster Herkunft. Priester, Laien, islamische Gelehrte, verschleierte Frauen, Muslimbrüder.



Eine Gruppe Eichstätter Studenten im Gespräch mit P. Pérennès OP, im Garten des IDEO, Nadim K. Ammann sitzt links von P. Pérennès



Zur Philosophie der Einrichtung gehört auch, dass das Institut gepflegt ist und einen schönen Garten hat. Hier tagt regelmäßig eine Gruppe. Der frühere Leiter des IDEO, P. Jean-Jacques Pérennès OP berichtet, dass es sich um Dozenten der nahegelegenen Azhar-Universität handelt. Hierbei handelt es sich um eine der ältesten islamischen Hochschulen der Welt, die internationalen Ruf hat. Weil es an der Universität keinen ruhigen Ort wie den gepflegten Garten des IDEO gibt, nutzt man gerne die Gastfreundschaft der christlichen Nachbarn und bespricht sich hier.

Ägypten ist ein weiteres Schwerpunktland der Erzdiözese Köln. Seit der Revolution 2011 habe ich das Land regelmäßig besucht. P. Pérennès war 2013, als Missio den Weltmissionssonntag zum Thema Ägypten gestaltete, der besondere Gast der Erzdiözese Köln. Die Arbeit des IDEO erschien uns damals wie heute besonders wichtig.

P. Jean-Jacques Pérennès OP, sagt, dass es das ist, was man täglich am IDEO erlebt: den gelebten Dialog. Er selber sei ein gern gesehener Gast in der Azhar Universität, man habe keine Probleme miteinander, weil man sich auf gleicher Augenhöhe begegne und die Begegnung ehrlich sei.

Sein Fazit:

*indem man Brücken
zwischen den Kulturen
und Religionen baut
und zur Verständigung
beiträgt, gibt
man ein Zeugnis der
Liebe Gottes.*

Nadim K. Ammann
Diözesanstelle Weltkirche – Weltmission
Generalvikariat Köln

Impressum

Verantwortlich: Dr. R. Solzbacher

Redaktion: N. Ammann, M. Kersting, S. Preiss, V. Raub, S. Schmitz

Gestaltung: Marcus Dorau

Veröffentlicht im September 2016

Gedruckt auf CircleOffset Premium White | 100% Altpapier

Die CO₂-Emissionen dieses Printprodukts werden in einem zertifizierten Klimaschutzprojekt der klima-kollekte.de kompensiert.

Damit beteiligt sich das Erzbistum Köln an einem verantwortungsvollen und ökologischen Umgang mit der Schöpfung.



Erzbistum Köln | Generalvikariat
Diözesanstelle Weltkirche – Weltmission
Marzellenstraße 32 | 50668 Köln

www.erzbistum-koeln.de

